PHILIPPIA	12/3	S. 269-274	4 Abb.	Kassel 2006

Jürgen H. Jungbluth

Die Mollusken-Sammlung Bathelmes im Naturkundemuseum Kassel – ein Porträt von Sammler und Sammlung

Abstract

In the year 2005 Heinz Barthelmes donated his collection of molluscs to the „Naturkundemuseum Kassel“. It deals with marine, freshwater and terrestrial molluscs worldwide, in total 1.500 species. Of special interest is the material from Nordhessen, which gives an overview of molluscan distribution in the second part of the XXth. Century.

To his own material, series from his daughter, Ilse Barthelmes had been added.

The collection Barthelmes is an important regional part of the molluscan collection of the Naturkundemuseum Kassel and will be useful for studies of nature- and species-concervancy in Nordhessen.

Zusammenfassung

Der Molluskensammler Heinz Barthelmes (Altmorschen) übergab im Frühjahr 2005 seine – überwiegend in den fünziger Jahres des letzten Jhs. angelegte – Molluskensammlung dem Naturkundemuseum Kassel. Die Sammlung enthält lokal, regional und weltweit marine, limnische und terrestrische Mollusken, insgesamt 1.500 Arten.

Von besonderem Interesse sind die Belege aus der Region Nordhessen, und hier aus dem Raum Altmorschen. Sie können heute als Indikatoren für Fragen des Arten- und Biotopschutzes herangezogen werden (dafür sind sie jedoch noch entsprechend auszuwerten).

Der Sammlung H. Barthlemes waren die Belegstücke zur Examensarbeit seiner Tochter Ilse Barthlemes beigefügt.

Prolog

‚Cassel’ ist seit dem Beginn des 19. Jhs. ein bedeutender Ort für die Weichtierkunde (Malakozoologie) gewesen. Privatgelehrte haben hier grundlegende Werke zur Conchyliologie (Schalenkunde bei den Weichtieren) und Malakozoologie (Anatomie bei den Weichtieren) veröffentlicht. Hier erschien ab 1846 auch die erste deutschsprachige malakozoologische Zeitschrift (die „Zeitschrift für Malakozoologie“, deren beide erste Bände 1844-1845 in Hannover verlegt wurden). Von hier sind als Malakozoologen mit internationalem Renommée Carl Jonas Pfeiffer (Biographie in Vorbreitung), Dr. med. Louis Pfeiffer, Stephan Clessin und im 20. Jh. F. H. Diemar sowie der Bankier und Präsident der Industrie- und Handelskammer Kassel Dr. h.c. Karl Ludwig Pfeiffer zu nennen (JUNGBLUTH 1995).

Von diesen Privatgelehrten wurden nicht nur grundlegende, wissenschaftliche Arbeiten verfaßt sondern teilweise auch umfangreiche Molluskensammlungen zusammengetragen.

Weiter ist der Verlag Karl Theodor Fischer als Verleger der malakozoologischen Zeitschriften von 1846-1891 zu erwähnen.

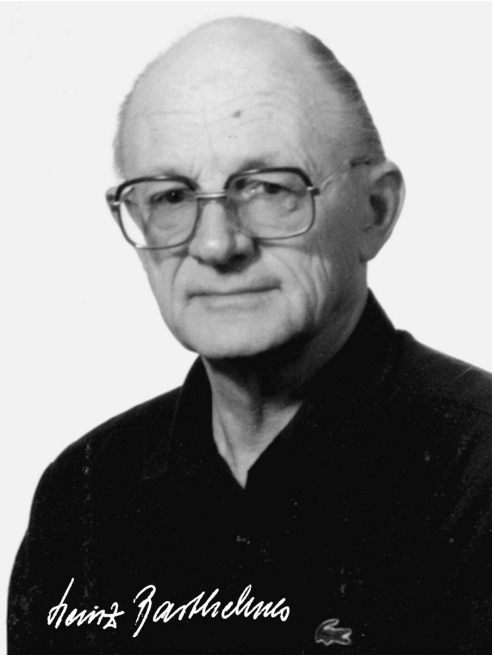

Abb. 1: Der Sammler Heinz Barthlemes

Diese malakozoologische Tradition wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. von dem Alt-Morschener Lehrer und Molluskensammler Heinz Barthlemes fortgesetzt.

Im Frühjahr 2005 übergab übergab der Lehrer i.R. und Molluskensammler Heinz Barthelmes (Altmorschen) seine umfangreiche Sammlung dem Naturkundemuseum Kassel. Dies bietet Anlaß, über die Person und die Sammlung zu berichten, um diese für die Fachwelt und das Naturkundemuseum Kassel zu dokumentieren.

Vita

Der Lebenslauf von Heinz Barthelmes wird hier mit seinen eigenen Worten wiedergegeben (27.10.2005):

Kindheit und Jugend

„Am 17. August 1919 wurde ich in Berlin geboren, bin dort aufgewachsen, zur Schule gegangen und habe bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in dieser Stadt gelebt.

Meine Jugend verlief unbeschwert, in den Sommerferien verreisten wir regelmäßig, so daß ich ganz Deutschland vom Süden bis zum Norden, von den Alpen bis zur Ost- und Nordsee kennen lernte. Wir erwanderten besonders die Mittelgebirge, hauptsächlich die Rhön – die Heimat meines Vaters.

Dort lernte ich die Segelfliegerei kennen, die mich in ihren Bann zog. Ihre Piloten – wie Groenhoff, Hirth, Fuchs, Dittmar und Kronfeld – wurden bald meine Freunde. So blieb es nicht aus, daß ich mit dem Flugmodellbau begann, der bis heute noch mein Hobby ist. (Meinen letzten Elektromotorsegler habe ich im August 2005 gebaut und geflogen).

Mit 16 Jahren meldete ich mich bei einer Segelflugschule an und legte bei Neustretlitz (Mecklenburg) meine A-Prüfung ab. Mit 17 Jahren folgte die B-Prüfung in Rositten (Ostpreussen) und mit 18 Jahren die C-Prüfung in der Rhön. Danach gehörte ich zur „Wettbewerbsgruppe 4 Berlin“.

Wehrdienst, II. Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft

1938 machte ich mein Abitur, wollte Flugzeugbau studieren und wurde an der Technischen Universität Berlin zugelassen. Um später ungestört studieren zu können, meldete ich mich freiwillig zur zweijährigen Wehrpflicht und kam zur Luftwaffe.

Und dann erging es mir wie vielen Tausenden meines Jahrgangs. Nach einem Jahr Friedensdienst begann 1939 der Zweite Weltkrieg. Eine kostenlose „Europarundreise“ zu den Flugplätzen in Polen, Holland, Belgien, Frankreich, Russland, Italien (Sizilien, Sardinien) und zum Teil auch in Nordafrika schloß sich an, und als wir dachten – trotz hoher Verluste – alles gut überstanden zu haben, bescherten uns die Amerikaner noch ein Jahr Gefangenschaft. So wurden aus zwei Jahren Wehrpflicht acht Jahre Soldatendasein und die Jugendzeit war vorbei.

Inzwischen waren meine Eltern vor dem Bombenterror aus Berlin geflohen und siedelten nach Altmorschen in Hessen um. Dorthin wurde auch ich nach meiner Gefangenschaft entlassen.

Der Krieg war verloren und so war mein Ziel, einmal in der Luftfahrt Fuß zu fassen und etwas bewirken zu können, vorbei.
Früher hatten wir ein paar Mal meinen Onkel Heinrich Rüppel, der Lehrer in Kassel-Waldau war (sein Bruder war Pfarrer), besucht. Da gefiel es mir immer besonders gut; ein wunderschöner Schulgarten, am Rande stand ein Bienenhaus, der Hund tollte mit mir umher, die ländliche Ruhe, die freundlichen Kinder. Es war herrlich. Wenn einmal ein Regenschauer kam, holte mein Onkel ein paar Weinberg- oder Bänderschnecken aus dem Garten auf die Veranda, und wir veranstalteten auf der Tischplatte ein Schneckenrennen.
Hier wurde ein weiterer Grundstein für meine Liebe zur Natur und vielleicht auch zur Wahl meines künftigen Lehrerberufs gelegt.

Der Lehrer Heinz Barthelmes

So studierte ich dann in Kassel für das Lehramt an Volksschulen mit Schwerpunkten in Biologie, Mathematik und Religion. Dabei möchte ich hier meines Biologie-Professors Heinrich Grupe gedenken der es, wie kein Zweiter verstand, uns die Natur nahe zu bringen.
1948 bekam ich eine Lehrerstelle in Altmorschen, wurde 1952 an die Einklassige Schule nach Eubach versetzt, wo ich 17 Jahre tätig war. So ging mein zweiter Wunsch doch noch in Erfüllung: Eine einklassige Schule (Neubau) mit netten Kindern, einem großen Schulgarten, in dem wir auch ein Bienenhaus mit 10 Völkern aufstellten, und das alles am Rande des Dorfes, umgeben von herrlicher Natur. Da konnte man schon restlos glücklich sein.
1969 wurden dann leider die Einklassigen aufgelöst, und ich kam wieder nach Altmorschen zurück. Hier trat ich 1982 in den Ruhestand.

Der Molluskensammler Heinz Barthelmes

Wie kam ich nun zum Sammeln von Schneckenhäusern? Es war mir klar, daß bei Unterrichtsgängen oder Ausflügen viele Kinder mit Fragen an mich herantreten würden, wie z.B.: Welcher Strauch oder Baum ist das? Wie heißt diese Blume? Wie nennt man diesen Käfer oder Schmetterling? Wem gehört das Schneckenhaus dort? usw.

Abb. 2: Belege aus der Coll. Barthelmes – *Planorbarius (Coretus) corneus* L. – Posthorn [-schnecke].

Also benutzte ich jede Stunde meiner Freizeit dazu, bewaffnet mit Kosmos-Naturführern, Bestimmungsbüchern wie dem Schmeil-Fitschen oder Geyers Molluskenkunde, die Umgebung meines Schulortes zu erkunden und zu erforschen.
Als ich nach ein paar Jahren fast alles in der Natur benennen konnte, blieb ich an den Schneckenhäuschen „hängen“, erstellte mir eine umfangreichge Sammlung der einheimischen Schnecken und Muscheln, fing dann – erst national, dann auch international – an zu tauschen und brachte es schließlich auf eine umfangreiche Sammlung mit ca. 1.500 Arten, die in einem großen Schrank mit 20 Schubfächern untergebracht war. Dazu gehörten Land-, Süßwasser- und Meeresschnecken und auch Muscheln und Fossilien.
Da die Sammlung, nach meiner Pensionierung 1982, schon seit vielen Jahren unbeachtet in einem Kellerraum ihr Dasein fristete, habe ich mich 2005 entschlossen, sie dem Kasseler Naturkundemuseum zu treuen Händen zu übereignen. Dort wird sie vielleicht aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.“

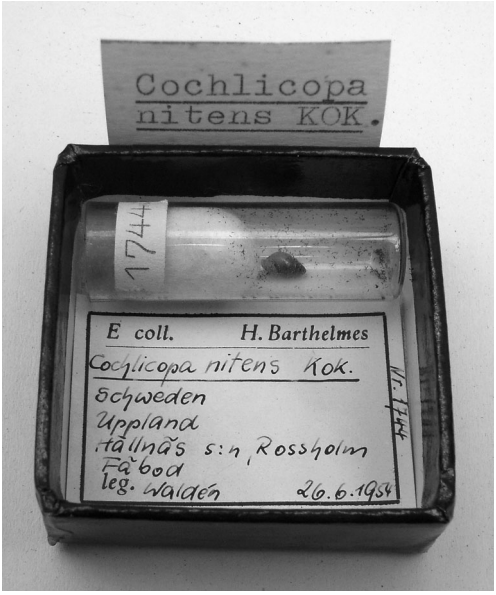

Abb. 3: Beleg aus der Coll. Barthelmes – *Cochlicopa nitens* KOK. – Glänzende Achatschnecke.

Der Beitrag von Heinz Barthelmes zur biologisch-ölkologischen Landeserforschung der Mollusken in Hessen

Heinz Barthelmes wurde 1953 Mitglied der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft (ZILCH 1968), hier hat er den Kontakt zu anderen Malakozoologen gesucht und gefunden: Er sammelte mit Dr. jur. Richard Schlickum – der Hauptinitiator der Reaktivierung der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft nach dem II. Weltkrieg – in den Flörsheimer Steinbrüchen bei Wiesbaden Fossilien und war auch mit Najadenkenner (Süßwasser-Großmuschel) Hans Modell im Allgäuer Voralpenland „...auf Sammeltour...“.

Damals baute Heinz Bartelmes auch seine Sammlung auf. Zu einem großen Teil besteht diese aus eigenen Aufsammlungen. Aus diesem Zeitraum stammen auch Berichte über die einheimische Tier- und Pflanzenwelt im Melsunger Heimatblatt.

Abb. 4: Beleg aus der Coll. Barthelmes – *Margaritifera marg. minor* – Flußperlmuschel.

Die Vita und die Hinweise auf seine naturkundliche Tätigkeit porträtieren Hans Barthelmes als den Vertreter eines Lehrer-Typus, der nicht nur „naturbewandert im Wortsinn“ sondern auch Kenner der einheimischen Flora und Fauna war. Angehörige dieser Gruppe eigneten sich in der Regel – zunächst autodidaktisch – umfassende Kenntnisse über die Flora und Fauna ihrer Wohn- und Tätigkeitsorte an und erweiterten diese später weit darüber hinaus. Aus diesem Kreise gingen auch immer wieder herausragende Malakozoologen hervor wie z.B. der Lehrer und Altmeister der Weichtierkunde David Geyer oder der Lehrer Ludwig Hässlein, einer der frühen Biosoziologen. Beiden wurde für ihr wissenschaftliches Werk der Ehrendoktor verliehen (Dr.h.c.). Wir haben ihnen umfangreiche bis umfassende Faunen und auch Bestimmungswerke zu verdanken. Erwähnenswert ist, daß sich in dieser Gruppe aktiver Naturkundler (und zumeist auch Heimatkundler) immer wieder vorzugsweise Lehrer und Pfarrer finden. Sie gaben nicht nur Anregungen zur Beschäftigung mit der Natur sondern waren auch Vorbilder und fanden Schüler und Nachahmer. – In diese Gruppe reiht sich heute Heinz Barthelmes – auch, wenn er keine malakozoologischen Publikationen verfaßt hat – als Sammler ein (JUNGBLUTH 1996).

In Hessen ist er in die Traditions-Reihe, beginnend mit dem Hanauer Apotheker und Mitbegründer der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde Gottfried Gärtner und fortgeführt von den Angehörigen der Familie Pfeiffer bis hin zu F.H. Diemar zu stellen.

Sein Beispiel als Mollusken-Sammler „machte Schule“ – im Wortsinn: Seine Tochter Ilse Barthelmes, die an der Gesamthochschule Kassel ein Lehramtsstudium (Realschule) mit dem Haupt-Fach Biologie absolvierte, legte als Staatsexamensarbeit eine Bearbeitung der Molluskenfauna des Morschener Gebietes vor (s. BÜRK & JUNGBLUTH 1985, JUNGBLUTH & BÜRK 1985). Das Belegmaterial zu dieser Arbeit (BARTHELMES 1977) wurde – zusammen mit der Sammlung von Heinz Barthelmes – dem Naturkundemuseum Kassel übereignet.

Daß Heinz Barthelmes über den Verbleib seiner umfangreichen Sammlung schon zu Lebzeiten entschieden hat bescheinigt ihm die Weitsicht, seinen persönlichen Beitrag zum dauerhaften Erhalt des Materiales und für dessen Zugänglichmachung für die Wissenschaft zu leisten. – Die hessischen Belege stellen wertvolle Grundlagen für Faunistik und Artenschutz bereit, die noch für die Landesfaunistik zu erschliessen und auszuwerten sind: Von der Revision der Roten Liste (in ihrer vierten Fassung, in Vorbereitung), über die Auflagen der FFH-Direktive (= Flora- und Fauna-Habitat-Direktive) der EG bis zu NATURA 2000. Nach den wenigen Stücken von F.H. Diemar, die den II. Weltkrieg im Naturkundemuseum Kassel überdauert haben, bildet hier jetzt die Sammlung Barthelmes einen umfangreichen Baustein in der Dokumentation der Molluskenfauna von Hessen (Nordhessen) und damit der Landesfaunistik allgemein. Sie knüpft rückwärts an die Dokumentation zum Vorkommen der nordhessischen (und hessischen) Mollusken von F.H. Diemar zur Jahrhundertwende 19./20. Jh. über Dr. (h.c.) Karl Ludwig Pfeiffer zur Mitte des 20. Jhs. an.

Anmerkungen zur Molluskensammlung

Die Molluskensammlung von Heinz Barthelmes umfaßt nach seinen eigenen Angaben 1.500 Arten an marinen, limischen und terrestrischen Arten (Schnecken und Muscheln).

Er hat in seiner frühen Sammelphase mit bekannten Malakozoologen seiner Zeit Material getauscht. So finden sich in seiner Sammlung Serien von H.W. Waldén (Göteborg/Schweden) und dem bekannten Najadenforscher Hans Modell.

Die Sammlung war bei der Übergabe an das Naturkundemuseum in unterschiedlich großen, zumeist offenen, Schachteln archiviert. Die einzelnen Stücke bzw. Serien waren etikettiert und zumeist auch mit Fundortdaten versehen.

Fundortprotokolle oder Publikationen zur Sammlung liegen nicht vor.

Der Sammlung separat beigefügt waren die Belegserien zur Staatsexamenserabeit BARTHELMES (1977, s.u.).

Danksagung
Herrn Heinz Barthlemes danke ich für die freundliche Überlassung seines Lebenslaufes, Werdeganges und und eines Porträtfotos sowie die Beantwortung verschiedener telefonischer Nachfragen. Diese Materialien werden im Archiv der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, in der Molluskensektion des Senckenbergmuseums Frankfurt a.M. und im Naturkundemuseum Kassel archiviert.
Ein Exemplar der Staatsexamensarbeit von Ilse Barthelmes befindet sich im Naturkundemuseum Kassel und im Archiv der Projektgruppe Molluskenkartierung, Schlierbach (Heidelberg).

Literatur

BARTHELMES, ILSE (1977): Die Molluskenfauna des Morschener Gebietes. – 81 S., 143 Fig., 5 Tab. Staatsexamensarbeit Gesamthochschule Kassel. Kassel.

BÜRK, R. & JUNGBLUTH, J.H.: (1985): 140 Jahre Molluskenkunde im deutschsprachigen Raum 1844-1984. – 348 S. Budapest. [Gesamtbibliographie der deutschsprachigen malakozoologischen Zeitschriften]

JUNGBLUTH, J.H. (1995): Die Deutsche Malakozoologische Gesellschaft – vom 19. Jahrhundert in das 21. Jahrhundert. – Mitt. dtsch. malak. Ges. **55:** 1-18. 1995. Frankfurt a.M.

JUNGBLUTH, J.H. (1996): Die Mollusken in Hessen. Ein Beitrag zur Biologisch-Ökologischen Landeserforschung in Hessen. – Philippia **7** (4): 287-314. Kassel.

JUNGBLUTH, J.H. & BÜRK, R. (1985): Malakozoologische Landesbibliographie **I**: Bibliographie der Arbeiten über die Mollusken in Hessen mit Artenindex und biographischen Notizen. I. Nachtrag. – Philippia **V** (3): 265-294. Kassel.

ZILCH, A. (1968): Zur Geschichte der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, II. Verzeichnis der persönlichen Mitglieder 1868-1968. – Mitt. dtsch. malakozool. Ges. **I** (12): 251-266. Frankfurt a.M.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 14. Dezember 2005

Anschrift des Verfassers
Dr. Dr. Jürgen H. Jungbluth
Projektgruppe Molluskenkartierung
In der Aue 30e
D-69118 Schlierbach (Heidelberg)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 2005-2006

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Jungbluth Jürgen Hans

Artikel/Article: Die Mollusken-Sammlung Barthelmes im Naturkundemuseum Kassel - ein Porträt von Sammler und Sammlung 269-274